

## Kliniken Beelitz GmbH / Fachkrankenhaus für Neurologische Frührehabilitation

Paracelsusring 6a  
14547 Beelitz-Heilstätten  
<http://www.fruehreha-beelitz.de/kbgf.html>

### Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

### Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	133
Vollstationäre Fallzahl	1018
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten</li> <li>• Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien</li> </ul>
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin</li> <li>• Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin</li> <li>• Medizinisch-technischer-Radiologieassistent und Medizinisch-technische-Radiologieassistentin (MTRA)</li> <li>• Ergotherapeut und Ergotherapeutin</li> <li>• Logopäde und Logopädin</li> <li>• Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF)</li> <li>• Diätassistent und Diätassistentin</li> <li>• Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin</li> <li>• Notfallsanitäterinnen und –sanitäter (Ausbildungsdauer 3 Jahre)</li> </ul>

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	■
Stationäre BG-Zulassung	■
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	■
Name des Krankenhausträgers	Kliniken Beelitz GmbH
Art des Krankenhausträgers	privat
Institutionskennzeichen / Standortnummer	261201254-00

## Ansprechpartner und Kontakt

### Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführer Enrico Ukrow

Tel.: 033204 / 2 - 2300

Fax: 033204 / 2 - 2444

E-Mail: [ukrow@kliniken-beelitz.de](mailto:ukrow@kliniken-beelitz.de)

### Ärztliche Leitung

Chefärztin Neurologie Dr. Anna Gorsler

Tel.: 033204 / 2 - 2305

Fax: 033204 / 2 - 2309

E-Mail: [gorsler@kliniken-beelitz.de](mailto:gorsler@kliniken-beelitz.de)

### Ärztliche Leitung

Chefarzt Innere Medizin Dr. Olaf Lück

Tel.: 033204 / 2 - 2313

Fax: 033204 / 2 - 2309

E-Mail: [lueck@kliniken-beelitz.de](mailto:lueck@kliniken-beelitz.de)

### Pflegedienstleitung

Pflegedirektion ab 8/ 2019 Nico Kleine-Knefelkamp

Tel.: 033204 / 2 - 2315

Fax: 033204 / 2 - 2444

E-Mail: [kleine-knefelkamp@kliniken-beelitz.de](mailto:kleine-knefelkamp@kliniken-beelitz.de)

### Pflegedienstleitung

Pflegedirektion bis 7/ 2019 Manuela Bruns

Tel.: 033204 / 2 - 2315

Fax: 033204 / 2 - 2444

E-Mail: [bruns@kliniken-beelitz.de](mailto:bruns@kliniken-beelitz.de)

### Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagementbeauftragte Simone Fiedler

Tel.: 0176 / 10308285

Fax: 033204 / 2 - 2444

E-Mail: [s.fiedler@kliniken-beelitz.de](mailto:s.fiedler@kliniken-beelitz.de)

### Verwaltungsleitung

Therapeutische Leitung Antje-Kathrin Seifert

Tel.: 033204 / 2 - 2521

Fax: 033204 / 2 - 2444

E-Mail: [seifert@kliniken-beelitz.de](mailto:seifert@kliniken-beelitz.de)

### Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Georg Abel

Tel.: 033204 / 2 - 2500

E-Mail: [abel@recura-kliniken.de](mailto:abel@recura-kliniken.de)

### Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Enrico Ukrow

Tel.: 033204 / 2 - 2300

Fax: 033204 / 2 - 2444

E-Mail: [ukrow@kliniken-beelitz.de](mailto:ukrow@kliniken-beelitz.de)

## Leistungsspektrum

### ▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

**I63:** Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

**Anzahl:** 477

**Anteil an Fällen:** 48,7 %

**I61:** Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns

**Anzahl:** 120

**Anteil an Fällen:** 12,2 %

**G62:** Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven

**Anzahl:** 96

**Anteil an Fällen:** 9,8 %

**G93:** Sonstige Krankheit des Gehirns

**Anzahl:** 66

**Anteil an Fällen:** 6,7 %

**S06:** Verletzung des Schädelinneren

**Anzahl:** 52

**Anteil an Fällen:** 5,3 %

**G82:** Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme

**Anzahl:** 32

**Anteil an Fällen:** 3,3 %

**S14:** Verletzung der Nerven bzw. des Rückenmarks in Halshöhe

**Anzahl:** 30

**Anteil an Fällen:** 3,1 %

**G72:** Sonstige Krankheit der Muskeln

**Anzahl:** 29

**Anteil an Fällen:** 3,0 %

**I60:** Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume

**Anzahl:** 20

**Anteil an Fällen:** 2,0 %

**D32:** Gutartiger Tumor der Hirnhäute bzw. der Rückenmarkshäute

**Anzahl:** 10

**Anteil an Fällen:** 1,0 %

**G40:** Anfallsleiden - Epilepsie

**Anzahl:** 6

**Anteil an Fällen:** 0,6 %

**G70:** Krankheit mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel, z.B. Myasthenie

**Anzahl:** 5

**Anteil an Fällen:** 0,5 %

**C71:** Gehirnkrebs

**Anzahl:** 5

**Anteil an Fällen:** 0,5 %

**G20:** Parkinson-Krankheit

**Anzahl:** 4

**Anteil an Fällen:** 0,4 %

**G23:** Sonstiger krankhafter Abbauprozess des Nervensystems in den Bewegungszentren des Gehirns

**Anzahl:** 3

**Anteil an Fällen:** 0,3 %

**I62:** Sonstige Blutung innerhalb des Schädels, nicht durch eine Verletzung bedingt

**Anzahl:** 3

**Anteil an Fällen:** 0,3 %

**G04:** Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks

**Anzahl:** 3

**Anteil an Fällen:** 0,3 %

**G35:** Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose

**Anzahl:** 2

**Anteil an Fällen:** 0,2 %

**S24:** Verletzung der Nerven bzw. des Rückenmarks in Höhe des Brustkorbes

**Anzahl:** 1

**Anteil an Fällen:** 0,1 %

**A39:** Infektionskrankheit, ausgelöst durch Meningokokken-Bakterien

**Anzahl:** 1

**Anteil an Fällen:** 0,1 %

### ▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

**8-390:** Lagerungsbehandlung

**Anzahl:** 822

**Anteil an Fällen:** 16,0 %

**8-552:** Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation

**Anzahl:** 766

**Anteil an Fällen:** 14,9 %

**9-320:** Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens

**Anzahl:** 665

**Anteil an Fällen:** 12,9 %

**9-984:** Pflegebedürftigkeit

**Anzahl:** 508

**Anteil an Fällen:** 9,9 %

**3-200:** Native Computertomographie des Schädels

**Anzahl:** 344

**Anteil an Fällen:** 6,7 %

**9-200:** Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen

**Anzahl:** 325

**Anteil an Fällen:** 6,3 %

**8-017:** Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung

**Anzahl:** 277

**Anteil an Fällen:** 5,4 %

**1-620:** Diagnostische Tracheobronchoskopie

**Anzahl:** 249

**Anteil an Fällen:** 4,8 %

**8-930:** Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes

**Anzahl:** 200

**Anteil an Fällen:** 3,9 %

**8-700:** Offenhalten der oberen Atemwege

**Anzahl:** 163

**Anteil an Fällen:** 3,2 %

**5-431:** Gastrostomie

**Anzahl:** 137

**Anteil an Fällen:** 2,7 %

**1-207:** Elektroenzephalographie (EEG)

**Anzahl:** 109

**Anteil an Fällen:** 2,1 %

**8-128:** Anwendung eines Stuhldrainagesystems

**Anzahl:** 69

**Anteil an Fällen:** 1,3 %

**8-132:** Manipulationen an der Harnblase

**Anzahl:** 65

**Anteil an Fällen:** 1,3 %

**8-976:** Komplexbehandlung bei Querschnittlähmung

**Anzahl:** 57

**Anteil an Fällen:** 1,1 %

**1-613:** Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop

**Anzahl:** 52

**Anteil an Fällen:** 1,0 %

**8-800:** Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat

**Anzahl:** 42

**Anteil an Fällen:** 0,8 %

**8-831:** Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße

**Anzahl:** 39

**Anteil an Fällen:** 0,8 %

**8-123:** Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters

**Anzahl:** 36

**Anteil an Fällen:** 0,7 %

**8-133:** Wechsel und Entfernung eines suprapubischen Katheters

**Anzahl:** 30

**Anteil an Fällen:** 0,6 %

## Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Betreuung von Patienten mit einem eingepflanzten Gerät zur elektrischen Stimulation bestimmter Hirngebiete (Neurostimulator)

Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel

Computertomographie (CT) ohne Kontrastmittel

Einfacher Ultraschall ohne Kontrastmittel

Fachgebiet der Frauenheilkunde mit Schwerpunkt auf Krankheiten der weiblichen Harnorgane

Farbdoppler-Ultraschall - Duplexsonographie

Frühzeitige Förderung zur Wiederherstellung körperlicher Fähigkeiten nach schweren Gehirn- und Nervenschäden

Herkömmliche Röntgenaufnahmen

Schmerzbehandlung

Schmerzbehandlung

Schmerzbehandlung

Spiegelung von Organen und Körperhöhlen zur Untersuchung und für operative Eingriffe, z.B. mit einem Schlauch oder einer Kapsel

Untersuchung der Funktion des Harnsystems z.B. durch künstliche Blasenfüllung und Druckmessung

Untersuchung und Behandlung bei krankhafter Rückbildung von Muskeln und Nerven (Systematrophien), die vorwiegend Gehirn und Rückenmark betrifft

Untersuchung und Behandlung des Nierenversagens

Untersuchung und Behandlung entzündlicher Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks

Untersuchung und Behandlung gutartiger Tumoren des Gehirns

Untersuchung und Behandlung mit bestimmten Strahlungsarten, z.B. Röntgen, und Beurteilung durch einen Facharzt, der nicht vor Ort ist, z.B. über Internet

Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten der Harnorgane

Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten der Niere und des Harnleiters

Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten des Harnsystems und der Geschlechtsorgane

Untersuchung und Behandlung vom Gehirn ausgehender Krankheiten der Bewegungssteuerung bzw. von Bewegungsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Anfallsleiden (Epilepsie)

Untersuchung und Behandlung von Blutgerinnungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Gehirnkrebs
Untersuchung und Behandlung von Harnsteinen
Untersuchung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen
Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenerkrankungen
Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen Nervenbahnen im Gehirn und Rückenmark zerstört werden, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße der Nerven außerhalb des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Hirnhäute
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Muskeln bzw. von Krankheiten mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Nerven, Nervenwurzeln und der Nervengeflechte
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Niere, der Harnwege und der männlichen Geschlechtsorgane, die durch Störungen des zugehörigen Nervensystems verursacht sind - Neuro-Urologie
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Nierenkanäle und des dazwischenliegenden Gewebes
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des äußeren (peripheren) Nervensystems
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, die mit einem Absterben von Nervenzellen einhergehen, z.B. Parkinsonkrankheit
Untersuchung und Behandlung von Lähmungen
Untersuchung und Behandlung von Nervenkrankheiten, die durch eine krankhafte Abwehr- und Entzündungsreaktion gegen eigenes Nervengewebe verursacht ist, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Schlafstörungen
Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
Wundheilungsstörungen
Zentrum für die Behandlung von Prostatakrankheiten

## Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen)

Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung)

Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrische Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)

Gerät für Nierenersatzverfahren (Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)) 

Uroflow/Blasendruckmessung/Urodynamischer Messplatz (Harnflussmessung)

## Ärztliche Qualifikation

Akupunktur

Allgemeinmedizin

Anästhesiologie

Ärztliches Qualitätsmanagement

Geriatric

Homöopathie

Innere Medizin

Innere Medizin und SP Pneumologie

Intensivmedizin

Naturheilverfahren

Neurochirurgie

Neurologie

Notfallmedizin

Palliativmedizin

Physikalische Therapie und Balneologie

Rehabilitationswesen

Sozialmedizin

Spezielle Schmerztherapie

Urologie

## Pflegerische Qualifikation

Atmungstherapie

Bachelor

Basale Stimulation

Bobath

Dekubitusmanagement



Diabetes
Diplom
Endoskopie/Funktionsdiagnostik
Epilepsieberatung
Ernährungsmanagement
Hygienebeauftragte in der Pflege
Intensiv- und Anästhesiepflege
Kinästhetik
Kontinenzmanagement
Leitung einer Station / eines Bereiches
Palliative Care
Pflege in der Endoskopie
Pflege in der Rehabilitation
Praxisanleitung
Stomamanagement
Sturzmanagement
Wundmanagement

## Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie
Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen
Behandlungsmethode bei körperlichen oder psychischen Krankheiten, bei der in entspannter Situation verschiedene angenehme Sinnesreize gegeben werden - Snoezelen
Behandlungsmethode für gelähmte Patienten durch Auslösen bestimmter Bewegungsreflexe - Vojtatherapie
Behandlung von Fehlstellungen bzw. Fehlbildungen, z.B. Klumpfuß, durch formende Gipsschienen
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Berufsberatung und Beratung zur Wiedereingliederung in den Alltag nach einer Krankheit (Rehabilitationsberatung)
Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Bewegungsbad und Wassergymnastik

Diät- und Ernährungsberatung
Fußreflexzonenmassage
Ganzheitliche krankengymnastische Behandlungsmethoden für Wirbelsäule, Gelenke, Organe und Gewebe - Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode mit Durchführung bestimmter Bewegungsmuster auf bestimmte Reize hin, v.a. bei Patienten mit Nervenschäden - PNF
Leistungsangebote zur Vorbeugung von Krankheiten, z.B. Nichtraucherurse, Sportgruppen für Herzranke
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Medizinische Fußpflege
Musiktherapie
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Sehschule
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Leistungsangebot für Zuckerranke (Diabetiker)
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Therapie und Beratung bei künstlichem Darm- bzw. Blasenauagang (Stoma)

Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten

Übungsmethode zur Steuerung unbewusster Körpervorgänge, z.B. des Pulsschlags, durch die Bewusstmachung mit Hilfe elektrischer Geräte, z.B. über Tonsignale - Biofeedback

Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen

Wärme- und Kälteanwendungen

Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegen (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)

Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause

Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

## Aspekte der Barrierefreiheit

### ▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

### ▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

### ▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

### ▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Angebot eines Dolmetschers, der gesprochenen Text von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache überträgt

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

### ▼ Organisatorische Rahmenbedingungen zur Barrierefreiheit

Beauftragter und Beauftragte für Patienten und Patientinnen mit Behinderungen und für „Barrierefreiheit“

## Personelle Ausstattung

### ▼ Ärzte

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ <b>Ärzte ohne Belegärzte</b>	26,76	38,04
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	26,76	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	26,76	—
▼ <b>davon Fachärzte</b>	10,81	94,17
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,81	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	10,81	—
<b>Belegärzte</b>	—	—

### ▼ Pflegekräfte

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ <b>Krankenpfleger</b>	99,96	10,18
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	94,96	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	5,00	

in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	99,96	—
<b>ohne Fachabteilungszuordnung</b>	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ <b>Altenpfleger</b>	20,25	50,27
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	20,25	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	20,25	—
<b>ohne Fachabteilungszuordnung</b>	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ <b>Pflegeassistenten</b>	0,75	1357,33
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,75	—

<b>ohne Fachabteilungszuordnung</b>	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
<b>▼ Krankenpflegehelfer</b>	9,19	110,77
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,19	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	9,19	—
<b>ohne Fachabteilungszuordnung</b>	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
<b>▼ Pflegehelfer</b>	0,80	1272,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,80	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,80	—
<b>ohne Fachabteilungszuordnung</b>	—	

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

	Vollkräfte
▼ <b>Diätassistenten</b>	1,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,90
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,90
▼ <b>Ergotherapeuten</b>	14,15
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,15
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	14,15
▼ <b>Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker</b>	10,10
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,10
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	10,10
▼ <b>Masseure/ Medizinische Bademeister</b>	4,09
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,09
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—

in stationärer Versorgung	4,09
▼ <b>Musiktherapeuten</b>	0,88
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,88
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,88
▼ <b>Physiotherapeuten</b>	24,65
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	24,65
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	24,65
▼ <b>Diplom-Psychologen</b>	2,86
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,86
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,86
▼ <b>Klinische Neuropsychologen</b>	1,35
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,35
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,35
▼ <b>Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit</b>	2,25
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,25
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,25



▼ <b>Sozialarbeiter</b>	3,30
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,30
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,30
▼ <b>Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF)</b>	3,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,50
▼ <b>Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)</b>	1,25
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,25
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,25
▼ <b>Spezialist zur Versorgung künstlicher Darmausgänge</b>	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ <b>Wundversorgungsspezialist</b>	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
	19,06

▼ **Fachkraft für die Untersuchung und Behandlung durch bestimmte Handgriffe (Manuelle Therapie)**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	19,06
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	19,06

▼ **Therapeut für Erwachsene bzw. Kinder mit hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapeut**

65,55

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	65,55
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	65,55

▼ **Personal mit Zusatzqualifikation Basale Stimulation**

4,78

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,78
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	4,78

▼ **Personal mit Zusatzqualifikation Kinästhetik**

2,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,00

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

**Vollkräfte**

**Hygiene und Hygienepersonal**

▼ **Hygienepersonal**

**Vorsitzender der Hygienekommission**

Ärztliche Direktorin/ Chefärztin Dr. Anna Gorsler  
 Tel.: 033204 / 2 - 2305  
 Fax: 033204 / 2 - 2309  
 E-Mail: [gorsler@kliniken-beelitz.de](mailto:gorsler@kliniken-beelitz.de)


Hygienekommission eingerichtet	<input checked="" type="checkbox"/>	quartalsweise
Krankenhausthygieniker		1,00
Hygienebeauftragte Ärzte		1,00
Hygienefachkräfte		1,00
Hygienebeauftragte Pflege		7,00

▼ **Hygienemaßnahmen**

Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/>	Zertifikat Bronze
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input type="checkbox"/>	
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input checked="" type="checkbox"/>	• HAND-KISS
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	MRE-Netzwerk Potsdam – Potsdam Mittelmark - Landkreis Havelland – Brandenburg an der Havel - Landkreis Dahme Spree
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input type="checkbox"/>	

▼ **Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter**

Hygienische Händedesinfektion	ja
Hautdesinfektion der Kathetereinstichstelle	ja
Beachtung der Einwirkzeit des Desinfektionsmittels	ja
Verwendung steriler Handschuhe	ja

Verwendung steriler Kittel	ja
Verwendung einer Kopfhaube	ja
Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes	ja
Verwendung eines sterilen Abdecktuches	ja
Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert	nein
<b>▼ Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern</b>	
Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert	ja
<b>▼ Leitlinie zur Antibiotikatherapie</b>	
Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst	nein
Leitlinie ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert	ja
<b>▼ Durchführung einer Antibiotikaphylaxe vor der Operation</b>	
Indikation zur Antibiotikaphylaxe wird gestellt	ja
Antibiotikaauswahl berücksichtigt das zu erwartende Keimspektrum und die lokale Resistenzlage	nein

Zeitpunkt/ Dauer der Antibiotikaphylaxe wird berücksichtigt ja

Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja

Überprüfung der Antibiotikaphylaxe bei jedem operierten Patienten mittels Checkliste (z.B. WHO Surgical Checklist) nein

▼ **Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung** 

Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel) ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen ja

Antiseptische/ keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundaufgabe ja

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP ja

Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja

▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 


Händedesinfektionsmittelverbrauch 65,50 ml/Patiententag auf allen **Intensivstationen**


Händedesinfektionsmittelverbrauch 40,86 ml/Patiententag


auf allen  
**Allgemeinstationen**


Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs ja

### Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung 


Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

## Arzneimitteltherapiesicherheit

**Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)** ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

### ▼ Verantwortliches Personal

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht 

#### Pharmazeutisches Personal


Apotheker 0


Weiteres pharmazeutisches Personal 0


Erläuterungen Die Versorgung mit Arzneimitteln ist über eine externe Apotheke gesichert. Dort gibt es für das Fachkrankenhaus zuständige Mitarbeiter.


## ▼ Instrumente und Maßnahmen


Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.


Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen 


Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder 


Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese 


Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten) 


Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.) 


Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis 

Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.) 

Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme 

Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln 

Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln 

Elektronische Dokumentation der Verabreichung von 

## Arzneimitteln

Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern

- ✓ Fallbesprechungen
  - Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
  - Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
  - Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung

- ✓ Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
  - Aushändigung des Medikationsplans
  - bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

## Klinisches Risikomanagement

### ▼ Verantwortlichkeiten

#### Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Leitung Qualitäts- und Risikomanagement Bärbel Rieder

Tel.: 033204 / 2 - 2886

E-Mail: [s.fiedler@kliniken-beelitz.de](mailto:s.fiedler@kliniken-beelitz.de)

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



### ▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation

- ✓ Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



- ✓ Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen



Entlassungsmanagement



- ✓ Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten



Vollständige Präsentation





notwendiger Befunde vor der Operation

Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation



Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen



Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation



Klinisches Notfallmanagement



Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Schmerzmanagement



Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Sturzprophylaxe



Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegegeschwüren



Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen



Qualitätsmanagementhandbuch  
06.09.2018

Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen



Sonstiges 2018

#### ▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet



monatlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit



Kontinuierliche Überarbeitung des Fort- und Weiterbildungsplan auf wissenschaftlichem Standard  
Kontinuierliche Erarbeitung von Standards auf Grundlage der Richtlinien Aktionsbündnis Patientensicherheit usw.

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem



06.09.2018

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen



jährlich

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse



jährlich

## ▼ Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems



• konzernweites Fehlermeldesystem

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet



quartalsweise

## Gesetzliche Qualitätssicherung

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,8 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,31
Bundesergebnis	1,06
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	968
Gezählte Ereignisse (Zähler)	16
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	19,51
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

### Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskel, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	968
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Dokumentationsraten**

DEK: Pflege: Fallzahl: 130  
 Dekubitusprophylaxe Dokumentationsraten: 100,8 %

**Nicht-medizinische Serviceangebote**

**Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.**

Abschiedsraum

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)  
 Küche nach besonderen Ernährungsgewohnheiten des Patienten

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Internetanschluss am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)

Rundfunkempfang am Bett (kostenfrei)

Schwimmbad/Bewegungsbad

Seelsorge

Telefon am Bett

Telefonnutzung, Kosten pro Tag 1,50 EUR

Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz 0,25 EUR

Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos

Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

## Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

### ▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen 15

davon Nachweispflichtige 12

Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben 12

### ▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

## Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement



Schriftliches Konzept



Es ist eine Kommission für das Zentrale Beschwerdemanagement eingerichtet, jeweils 1 Mitglied der Leitungsebene aus ärztlichem, pflegerischen und therapeutischen Bereich sowie der Verwaltung. Die Koordination der Bearbeitung und Termine erfolgt durch die Qualitätsmanagementbeauftragte.

Umgang mündliche Beschwerden



Umgang schriftliche Beschwerden



Zeitziele für Rückmeldung



Innerhalb von 5 Arbeitstagen erhält der Beschwerdeführer eine Rückmeldung.

Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden



Über einen Briefkasten im Flurbereich des Klinikeinganges besteht die Möglichkeit der schriftlichen Meldung.

Patientenbefragungen



[Link zum Krankenhaus](#)

In unserer Einrichtung werden kontinuierliche Patientenbefragungen durchgeführt. Durch die halbjährliche Auswertung werden Klinikleitung und Mitarbeitern über die Ergebnisse informiert.

## Einweiserbefragungen

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



quartalsweise

Es ist in den Kliniken Beelitz ein Qualitätsmanagement Lenkungsausschuss eingerichtet. Geschäftsführung, Klinikleitung und Qualitätsmanagementbeauftragte kommen quartalsweise zusammen und besprechen relevante Themen aus Qualitäts- und Risikomanagement.

### Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte Simone Fiedler

Tel.: 0176 / 10308285

Fax: 033204 / 2 - 2444

[s.fiedler@kliniken-beelitz.de](mailto:s.fiedler@kliniken-beelitz.de)

### Beschwerdemanagement Ansprechpartner

QMB Simone Fiedler

Tel.: 0176 / 10308285

Fax: 033204 / 2 - 2444

[s.fiedler@kliniken-beelitz.de](mailto:s.fiedler@kliniken-beelitz.de)

### Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Krankenhausseelsorger Stefan Baier

Tel.: 033204 / 2 - 2534

[baier@rehaklinik-beelitz.de](mailto:baier@rehaklinik-beelitz.de)

weitere Telefonnummer: 0172 3052071

## Fachabteilungen

Neurologie/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten (Stroke units, Artikel 7)

## Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.







Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen

-  Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)
-  Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)
-  Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
-  keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

---

Letzte Aktualisierung: 25. November 2020